

„Versöhnung in Europa – Wunschdenken oder Realität?“

„Wunschdenken oder Realität?“ – lautet die platonische Frage. Der Antwort ist gleichzeitig doch selbstverständlich und unantastbar. Die pessimistischere Einstellung behauptet, dass die europäische Versöhnung in Europa höchstens in einer Träumerei zu Stande kommen könne. Von einer anderen Hinsicht scheint doch der Antwort an die Frage „die beiden gleichzeitig“ zu sein.

Wenn nur flüchtige Blicke an die letzten Jahrhunderten Europas gemacht wird, kann es leicht eine beispiellose Ära der europäischen Geschichte entdeckt werden. Nämlich liefen keine Kriege seit dem II. Weltkrieg ab [die Jugoslawienkriege aus Sicht gelassen], und diese 70 Jahren sollten mehr Reputation bekommen. Die Verwüstung nach den Völkerwanderungen, dem Hundertjährige Krieg, den Kriegen aus religiösen Gründen, den Türkenkriegen, dem Dreißigjährigen Krieg, dem Nordkrieg, den Erbfolgekriegen, den Napoleonischen Kriegen, den Revolutionen und den Weltkriegen alle verursachten riesengroße Schaden, während dessen die Völker von Europa einander zerstörten. Trotz des Wiederaufbaus Europas müssen zahlreiche Herausforderungen begegnet werden

Was kann 70 friedliche Jahren nachdem II. Weltkrieg getan werden? Wir sind wenig, schwach, alt und langsam. Robert Schumann hielt „Der Friede der Welt kann nicht gewahrt werden ohne schöpferische Anstrengungen, die der Größe der Bedrohung entsprechen.“ Die Bedrohungen haben wir schon, sichere Lösung gibt es keine, aber die schöpferische Anstrengungen müssen mindestens gemacht werden. Otto von Habsburg sagte: *„Je weiter wir die Grenzen der Freiheit nach Osten verschieben, desto sicherer wird die Mitte.“* Wenn wir statt Freiheit die Versöhnung stellen, ist der Gedanke auch heute wahr.

Ostmittel-Europa war immer viel mehr zärtlicher als Westeuropa, da es viele gesellschaftlichen Achsen da zu finden sind. Sprachliche, religiöse, ethnische und im allgemeinen die kulturelle Zersplitterung, die geschichtlichen Beleidigungen und territoriale Beforderungen wurzeln tief in den Bürgern von Ostmittel-Europa. Ich bin überzeugt, dass diese Konflikte mit Gespräch lösen können werden. So viele Potential wie möglich muss gesichert werden, für die Bürger von Ostmitteleuropa die Kultur der Nachbarländer und die anderen kennen zu lernen. Und letzten Endes die wichtigste ist die Geschichte von einander zu erfahren, und das ist nur mit dem Ansehen menschlicher Schicksale möglich.